

Weddinger Rundschau

Zeitschrift der CDU Wedding • Ausgabe 6 • Juni 2008 • www.cdu-wedding.de



Liebe Weddingerinnen und Weddinger,

die SPD hat in den letzten Wochen nun endgültig die Maske fallen lassen und setzt mit der Anbiederung an die Linke nun auch bundespolitisch auf „Rot-Rot-Grün“. Den Auftakt zu diesem Trauerspiel dazu lieferte, wir erinnern uns, die SPD-Spitzenkandidatin in Hessen, Frau Ypsilanti, die sich mit den Stimmen der Linken zur Ministerpräsidentin wählen lassen wollte. Bereits damals wurde gebetsmühlenartig beteuert, sich von den Linken zwar wählen lassen zu wollen, aber sonst keine Zusammenarbeit anzustreben. Das Tagesgeschäft in Hessen spricht aber eine andere, deutliche Sprache: Gemeinsame Anträge von SPD, Grünen und Linken werden mit denkbar knapper Mehrheit gegen CDU und FDP durchgesetzt.

Wer das Sagen in der Berliner rot-roten Koalition hat und welchen Preis die Unterstützung der Linken hat, wurde bei der Abstimmung im Bundesrat zum EU-Reformvertrag deutlich. Als einziges Bundesland enthielt sich Berlin der Stimme, die Linke zwang die Berliner SPD dazu. Alle anderen Bundesländer votierten für den Vertrag, ein Blamage und deutliches Zeichen dafür, wie erpressbar die SPD in einem Bündnis mit den Linken ist. Auch Beteuerungen Wowereits, wenn es auf die Stimme Berlins angekommen wäre, hätte er mit „Ja“ gestimmt, können da nur unglaublich sein. Warum hat er es denn nicht getan?

Den peinlichen Höhepunkt bildet jedoch die Nominierung von Gesine Schwan als Kandidatin für das Bundespräsidentenamt. Zum einen, weil Horst Köhler als Bundespräsident außerordentlich beliebt ist. Zum anderen, weil bei der heutigen Zusammensetzung der Bundesversammlung eine Wahl von Gesine Schwan gegen CDU und FDP ohne Stimmen der Linken unmöglich ist. Glauben denn die Genossen der SPD ernsthaft, dass die Unterstützung der Linken zum Nulltarif zu haben sein wird? Glauben die Genossen etwa, dass die Wählerinnen und Wähler dieser plumpen Täuschung auf den Leim gehen? Der Absturz der SPD in den Umfrageergebnissen ist da eindeutig. Die SPD hat sich und der demokratischen Kultur in Deutschland einen Bärendienst erwiesen.

Es war bisher unter Demokraten üblich, das Ansehen des Amtes des Bundespräsidenten durch parteitaktisches Verhalten nicht zu beschädigen. Die SPD hat sich aus diesem Konsens verabschiedet und bereits jetzt den Wahlkampf für die Bundestagswahl im Herbst 2009 eröffnet. Es bleibt nur zu hoffen, dass die SPD sich ihrer Verantwortung bewusst ist und Deutschland ein Jahr Stillstand erspart bleibt.

Ich wünsche Ihnen eine schöne und erholsame Sommerzeit.

Ihr
Sven Rissmann, Mda
Vorsitzender der CDU Wedding



Sven Rissmann, Mda
Vorsitzender der CDU Wedding

Impressum:

CDU Ortsverband Wedding

V.i.S.d.P.:
Sven Rissmann
Ortsvorsitzender

Wallstraße 14a, 10179 Berlin
Tel.: 030-395 27 80
Fax: 030-390 34 144
Email: info@cdu-wedding.de
<http://www.cdu-wedding.de>

Die abgedruckten Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der CDU Wedding wieder. Vervielfältigungen und Veröffentlichungen der Beiträge sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verfassers und der CDU Wedding gestattet.



Wo drückt der Schuh?

CDU im Gespräch mit Sportvereinen über Probleme bei der Kiezarbeit

von Madlen Pilz

Die Sportpolitik bildet in der CDU Wedding seit langem das Herzstück ihrer Kiezarbeit, wobei der Schwerpunkt im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit liegt. „Hier leisten unsere Sportvereine ganz hervorragende und eine nicht mehr wegzudenkende Arbeit.“, so

Sven Rissmann, Vorsitzender der CDU Wedding. Und das gelte dabei nicht nur für die Integrationspolitik, so Rissmann weiter.

Doch zum Sport gehört nicht nur die

bloße Körperbetätigung. Es müssen vor allem die Plätze und Einrichtungen vom Bezirk zur Verfügung gestellt werden. Dies stellt die lokalen Vereine im Wedding aber oftmals vor schwer wiegende Probleme.

Aus diesem Grund fand am 16. Mai nahe dem Freibad Plötzensee der erste Sportpolitische Abend der CDU Wedding statt. Dafür wurde ihr dankenswerter Weise das Vereinsgelände des SC Wedding zur Verfügung gestellt. Auf dieses wurden alle Weddinger Sportvereine eingeladen, um bei gemütlichem Grillen vor allem über die Probleme des Kiezsportes zu reden. Der große Zuspruch bei den Teilnehmern der Veranstaltung machte dabei mehr

als deutlich, dass solch eine Initiative dringend gebraucht wurde.

Als Gesprächspartner standen den Gästen neben dem Generalsekretär der CDU Berlin, Frank Henkel, auch der Vorsitzende des



v.l.n.r.: Andreas Statzkowski (MdA), Frank Henkel (MdA), Sven Rissmann (MdA) und Thorsten Reschke (Vorsitzender der CDU-Fraktion der BVV) bei der Begrüßung

Sportausschusses in der BVV Berlin-Mitte, Thorsten Reschke, und der Sportpolitische Sprecher der CDU-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus, Andreas Statzkowski,

zur Verfügung.

Ziel der Veranstaltung war es, Schwierigkeiten im Bereich der Sportpolitik aufzudecken und mögliche Lösungsversuche mit den politischen Ansprechpartnern direkt vor Ort zu starten.

Dem oft zitierten Schlagwort „näher am Bürger“ machte die CDU Wedding an diesem Abend alle Ehre. Und so wird es wohl auch im nächsten Jahr wieder einen Sportpolitischen Abend geben. Denn ungelöste Probleme gibt es in unserem Kiez genug. Politische Ansprechpartner, die diesen auch auf den Grund gehen, so zeigte dieser Abend, zum Glück auch.



Bewirtschaftung „Gulliver“ — die Zweite.

von Heinz Kiske

In der Mai-Ausgabe der Weddinger Rundschau haben wir bereits über die schleppende Bearbeitung der Investoren-Anfrage zur Inbetriebnahme des „Gulliver“ durch das Bezirksamt berichtet. In einer Anfrage an den zuständigen Stadtrat Ephraim Gothe (SPD) wurde er daher um Stellungnahme gebeten.

Auf die Anfrage antwortete der Stadtrat am 29. April 2008 wie folgt:

„Das Bezirksamt begrüßt und unterstützt die Übernahme der Gastronomie durch diesen Investor. Um die Übernahme zu ermöglichen, wurde dieses Objekt aus dem bezirklichen Fachvermögen herausgelöst und soll über den Liegenschaftsfonds abgegeben werden. Dies ist zurzeit im Arbeitsprozess.“

Na bitte. Es geht doch. Ich frage mich nur, wa-



Das „Gulliver“ im Volkspark Rehberge

rum erst von Seiten der CDU-Fraktion auf das Bauamt und den zuständigen Stadtrat Gothe ein Druck aufgebaut werden muss.

Sommerfest der CDU



Sommerfest 2008

12. Juli 2008, 15:00 bis 18:00 Uhr
Clärchens Ballhaus - Garten
Auguststraße 24
10117 Berlin - Mitte





Soziale Stadt - Kongress der CDU Mitte Situation im Kiez analysieren, Probleme benennen, Lösungen finden

Der Bezirk Mitte ist in seiner Vielschichtigkeit in Berlin einzigartig und steht damit wie kein anderer Bezirk für unsere faszinierende Hauptstadt. In keinem anderen Bezirk werden die Chancen und Herausforderungen Berlins so deutlich wie in Mitte. Das Wichtigste aber sind die Menschen, die in Mitte leben, arbeiten und wohnen. Mitte lebt vom privaten Engagement seiner Bürger und Unternehmen und für dessen öffentliche Anerkennung und Würdigung treten wir mit allem Nachdruck ein.

Dazu wollen wir die Rahmenbedingungen für unternehmerisches und bürgerschaftliches Engagement spürbar verbessern – und dabei den Bezirk nicht aus seiner Verantwortung für die ihm obliegenden Aufgaben lassen. Unser Bezirk steht in den Bereichen Arbeit, Wirtschaft, Bildung, Migration und Soziales vor enormen Herausforderun-

gen – und vielleicht ist die stark angespannte Finanzlage auch eine Chance, über bisherige Konzepte, Ansprüche, Standards sowie die Qualität und Intensität der Leistungserbringung nachzudenken.

Die CDU Mitte lädt deshalb zum Kongress „Soziale Stadt“ ein, um Strategien und Lösungsoptionen zu erarbeiten, die bei der Bewältigung dieser Herausforderungen hilfreich sein können. Über die Internetseite www.kongress.cdumitte.de besteht die Möglichkeit, sich tiefergehend über den Kongress zu informieren. Dort können auch schon im Vorfeld der Veranstaltung Anregungen gegeben werden.

Sie sind herzlich eingeladen, mit uns ins Gespräch zu kommen und zu diskutieren. Über Ihre aktive Teilnahme würden wir uns sehr freuen.

Kongress der CDU Mitte

Soziale Stadt

Samstag, 28. Juni 2008
10:00 bis 15:00 Uhr



Ernst-Reuter-Schule
Stralsunder Straße 57
13355 Berlin



CDU

BERLIN-MITTE

www.kongress.cdumitte.de



Gefährliche Gleichgültigkeit - Bezirk fördert der Muslimbruderschaft nahe stehenden Verein

von Uwe Hennig

Eine Anfrage der CDU-Fraktion in der BVV am 17. April 2008 brachte es zutage: Seit 2006 kassierte das im Söldiner Kiez residierende IZDB (Interkulturelle Zentrum für Dialog und Bildung) in der Weddinger Drontheimer Strasse rund 65.000,- Euro aus Förderprogrammen vom Bezirksamt und aus dem Fonds Soziale Stadt. Diese Mittel sollen eigentlich dazu dienen, den Kiez Söldiner Strasse attraktiver zu machen, die Integration der dort lebenden Migranten zu fördern, um ein besseres Miteinander aller dort lebenden Bürger zu erreichen. In feinsten Gutmenschenmanier werden hier aber offensichtlich Tatsachen ausgeblendet, die genau das Gegenteil bewirken können.



Grafik: www.izdb-berlin.de

Denn in diesem IZDB ist für die dort wohnenden islamischen Jugendlichen ein Imam tätig, der es mit unseren freiheitlichen Werten nicht sehr genau nimmt. So hatte er in einer Frontal 21 Sendung des ZDF öffentlich propagiert, dass es für ihn eben nicht normal sei, wenn Jungen und Mädchen zusammen ins Kino gehen. Und nicht nur das! Das IZDB wird auch unter Kennern der Szene als zu mindestens der IGD (Islamischen Gemeinde Deutschlands) nahe stehend zugeordnet, worauf auch der neueste Bericht des Berliner Verfassungsschutzes hinweist. Die IGD wiederum wird der ebenfalls vom Verfassungsschutz beobachteten Muslimbruderschaft zugeordnet.

Für unseren Bürgermeister Dr. Hanke (SPD) und seinen Parteifreunden aus Mitte, nebst der Par-

tei „Die Linke“, aber auch Mitarbeitern der Quartiersmanagements, sind das offensichtlich alles keine hinreichenden Begründungen, um die Unterstützung aus öffentlichen Mitteln im Rahmen des Programms Soziale Stadt einzustellen bzw. kritischer zu prüfen. Eine Mitarbeiterin eines Quartiersmanagements sprach es sogar offen aus. Für sie ist nicht der Projektträger, sondern das Projekt entscheidend. So lange es sich dabei nicht um Projektträger handelt, die einen zweifelhaften Ruf haben, mag das stimmen. Hier jedoch werden öffentliche Mittel an Institutionen vergeben, deren Ziele unserer Werteordnung widersprechen. Die mit Hilfe von harmlosen und auf den ersten Blick durchaus sinnvollen

Projekten sich das Vertrauen von Mitbürgern erschleichen können, um diese dann mit einem quasi öffentlich vergebenen Gütesiegel mit staatlicher Hilfe für ihre Ansichten und Ziele zu gewinnen.

Die CDU-Fraktion hat deshalb in der letzten Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung den Antrag gestellt, keine finanzielle Förderung von Einrichtungen vorzunehmen, die nachweislich Organisationen nahe stehen, die in den Verfassungsschutzberichten Berlins und des Bundes als bedenklich eingestuft werden. Was für jeden demokratisch denkenden Bürger selbstverständlich sein sollte – für die SPD und „Die Linke“ ist es das nicht. Sie wollen über Selbstverständlichkeiten im Ausschuss diskutieren!

Der Autor ist Bürgerdeputierter in der BVV Mitte



Sehenswert: Ein markanter Eckladen im Norden des Weddings

von Peter Gierich

Wo gibt es selbst bei trübem Wetter Sonnenschein? In der Salumeria „Mercatino“: ein Platz mediterraner Lebensart in der Müllerstraße 118. Ob Espresso oder Latte Macchiato zu einem leckeren Frühstück – serviert von Emanuel mit seinem gewinnenden Charme und schon gewinnt der Tag an Lebensfreude.

Das Geschäft, welches übersetzt *kleiner Markt* bedeutet, hat er mit der tatkräftigen Unterstützung seiner Frau Imke mit eigenen Händen aufgebaut. Entdeckt wurde der Laden von Emanuels Schwager, einem bekannten Koch. Das damals verwahlte Lager wurde dann alsbald durch das Ehepaar in einen schmucken Laden verwandelt.

Obwohl Emanuel ursprünglich ganz andere Pläne hatte: Nach seiner Ausbildung zum Hotelkaufmann und dem Studium der Betriebswirtschaftslehre in Hannover, wo er auch seine Frau Imke kennenlernte, wollte er eigentlich auf seine Heimatinsel Kreta zurück.

Aber die Liebe zur Gastronomie und die Verlockung, einen eigenen Laden in der Hauptstadt aufzubauen, führten ihn zu uns in den Wedding. So wurde er schnell ein überzeugter Berliner. Seine Kunden nennen ihn trotzdem ihren „Kretal Italiener“. Ein Name, bei dem er sich mit Humor, aber auch ein wenig Stolz gern nennen lässt, trifft er doch das Wesen seiner Tätigkeit ganz genau.

Seine speziellen Rezepte, die alle aus der Mittelmeerregion stammen, bespricht Emanuel mit seiner Frau, bevor er sie ausprobiert. Im „Mercatino“ kocht er für seine Gäste selbst. Der Erfolg spricht dabei für sich. Und so manchem fällt nach einem Einkaufsbummel die Wahl auf der

wechselnden Speisearte gar nicht leicht, denn allzu viele kleine und große Köstlichkeiten locken den Gaumen mit einem kleinen kulinarischen Urlaubsausflug.

Wer einmal Geschmack an Emanuels Küche gefunden hat, kann sich auch zu Hause an den Spezialitäten probieren. Die Zutaten hierfür sind ebenfalls im

„Mercatino“ zu finden. Ob Essige, Öle, Käse, Pasta, Wein, Grappa, Likör, Prosecco, Gewürze oder verschiedene Salze aus den Mittelmeerländern, die man hier günstig kaufen kann, eine Beratung vom Fachmann ist auf Wunsch gern inklusive.

So ist es kein Wunder, dass Emanuel stolz auf über 90 Prozent Stammkundschaft hinweist, die neben den lukullischen Köstlichkeiten auch das Speisen in einmalig gemütlichem, mediterranem Flair zu schätzen wissen. Hier treffen sich alle. Professoren, Ärzte, Makler und Politiker sitzen mit Menschen aus dem Weddingier Kiez zusammen und wollen nur eins: für ein paar Momente Ruhe genießen und die Seele baumeln lassen. Das „Mercatino“ ist dafür wie geschaffen.



Der historische Wedding



Die Straßen des Weddings Teil 2: Die Müllerstraße

von Hans Berg, Historiker

Die 80er Jahre des 19. Jahrhunderts mit ihrer Industrialisierung verdrängten die Mühlen und ließen Mietskasernen wachsen. Der Dichter Arno Holz, der damals an der Straße wohnte, beschrieb das typische „Milieu“, das Zille sehr oft malte.

Fast ein halbes Jahrhundert später schlugen der 2. Weltkrieg und seine Folgen der Straße schwere Wunden. Jedoch konnte sie sich bald erholen und wurde in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts ein – wenn auch bescheidenes – Aushängeschild des neuen Wirtschaftswunders und ein beliebtes Einkaufsparadies für die Ostberliner und Ostzonenbewohner.

Am 17. Juni 1953 sah die Straße den nicht enden wollenden Zug der streikenden Arbeiter aus Hennigsdorf auf ihrem Weg nach Ostberlin. Und als 1989 endlich die Mauer fiel, nahm die Straße nach 28 Jahren Trennung unsere Landsleute wieder mit offenen Armen auf.

Heute finden sich noch viele markante Bauten an der Straße, unter anderem: die 1884

als Dank für das misslungene Attentat auf Wilhelm I. von August Orth im neugotischen Stil erbaute Dankeskirche (im Krieg zerstört, die Ruine 1950 gesprengt, jetzt im Neubau befindlich), die 1910 im Stil der rheinischen Romanik erbaute St. Josephkirche, das Areal von Schering (bereits 1864 begonnen), das 1928 bis 1930 von Martin Wagner erbaute Rathaus Wedding, die Müllerhalle, das 1888 erbaute Paul-Gerhardt-Stift, der 1927 von Jan Krämer erbaute ehem. Straßenbahnhof (heute ein Busbahnhof) und endlich – bevor die Straße und auch der Wedding endet und der Bezirk Reinickendorf beginnt –, die helle und lichte, von Bruno Taut erbaute und 1931 eingeweihte Friedrich-Ebert-Siedlung.



Chausseehaus am Ende der Müllerstraße; um 1891

Anzeige

Termine



Sonnabend, 21. Juni 2008 – 10.00 Uhr:

Canvassing - Informationsstände der CDU Wedding an vier Standorten in unserem Bereich: Leopoldplatz vor Karstadt, Müllerstraße vor der Müllerhalle, vor dem Gesundbrunnencenter und Holländer- / Londoner Straße vor Edeka

Sonnabend, 21. Juni 2008 – 12.00 Uhr:

Sprechstunde mit den Mandats- und Funktionsträgern sowie interessierten Mitgliedern des Ortsverbandes in der Salumeria „Mercatino“, Müllerstraße 118, sowie in der Gaststätte „Postkutsche“, Gerichtstraße 34

Dienstag, 24. Juni 2008 – 19.00 Uhr:

Mitgliederstammtisch und Bürgersprechstunde mit dem Abgeordneten Frank Henkel und den Weddinger Bezirksverordneten Carsten Spallek, Heinz Kiske und Hagen Streb im Café Lichtburg, Behmstraße 9-11

Samstag, 28. Juni 2008 – 10.00 bis 15.00 Uhr:

Kongress „Soziale Stadt“ - Ernst-Reuter-Schule, Stralsunder Straße 57, 13355 Berlin; weitere Informationen unter <http://www.kongress.cdumitte.de>

Dienstag, 08. Juli 2008 – 19.30 Uhr:

Berliner Abend mit dem Bundestagsabgeordneten Kai Wegner, Mitglied im Wirtschaftsausschuss, zum Thema „Sozial ist, was Arbeit schafft – Leistung muss sich wieder lohnen!“, Gaststätte „Postkutsche“, Gerichtsstraße 34

Samstag, 12. Juli 2008 – 15.00 Uhr:

Sommerfest des CDU Kreisverbandes Mitte im Garten von „Clärchens Ballhaus“, Auguststraße 24, 10117 Berlin

Kontakt:

CDU-Wedding

Wallstraße 14a

10179 Berlin

Telefon: 3952780

Fax: 39034144

Email: info@cdu-wedding.de

www.cdu-wedding.de